



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Thorn im Mittelalter

Steinbrecht, Conrad Emanuel

Berlin, 1885

I. Lage der Stadt Thorn und Aufzählung ihrer Denkmäler

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98045)

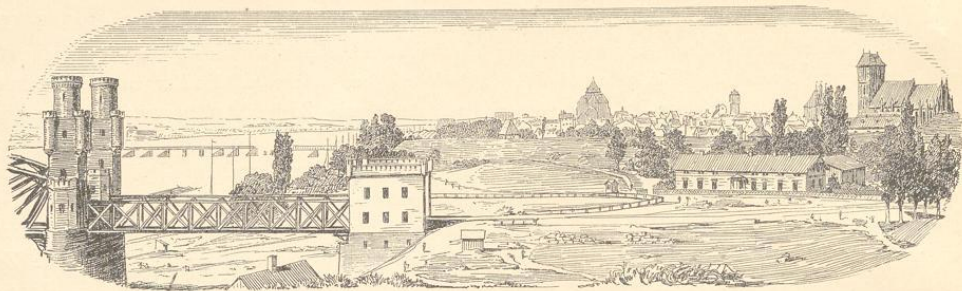


Fig. 4.
Ansicht vom Jacobsfort aus.

I.

Lage der Stadt und Aufzählung ihrer Baudenkmäler.

Das Plateau des Culmerlandes wird südlich und westlich von der Weichsel umflossen. In alten Zeiten bildete das Flussthal ein breites unwegsames Sumpfland. Nur an einer Stelle treten die Uferhöhen von beiden Seiten nahe an den Fluss heran, eine Insel erleichterte hier ausserdem den Uebergang. Hier gründeten die Ordensritter Schloss und Stadt Thorn.

Die Anlage bezweckte Sicherung des Weichsel-

stadt, zwischen beide klemmt sich wie ein Keil das Schlossgebiet ein. Die Bache, ursprünglich ein Nebenflüßchen der Drewenz, füllt Stadt- und Schlossgräben mit Wasser und treibt die im Schlossterrain belegenen Mühlen.

Die Altstadt legt sich mit breiter Basis an das Weichselufer, ihre Hauptstrassenzüge münden hier auf die Landungs- und Stapelplätze. In Mitten der Stadt

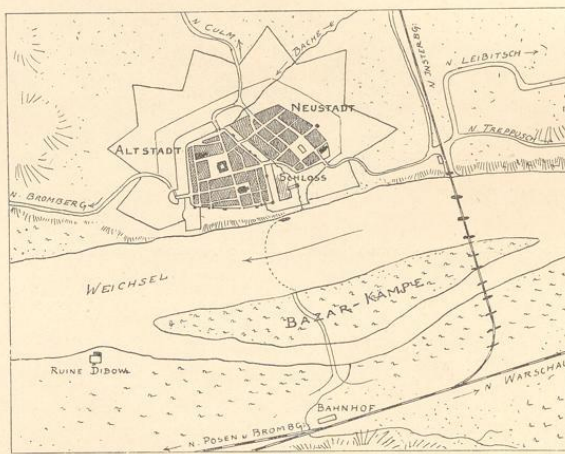


Fig. 5.
Umgebung der Stadt Thorn.

übergangs und die Gewinnung einer Operationsbasis für die Eroberung des Culmerlandes. Der Punkt ist mit strategischem Scharfblick gewählt. Auch heut wieder hat man Thorn für die östliche Reichsgrenze zum Waffenplatz ersten Ranges ersehen.

Unsere Strategen richteten damit ihren Ritter-Cameraden ein Denkmal der Anerkennung aus.

Die Stadanlage besteht aus Altstadt und Neu-

erhebt sich die massige Pfarrkirche zu St. Johann, und auf einem stattlichen Marktplatz das altherwürdige Rathhaus. In der Nordwestecke der Stadtmauer liegt die ehemalige Franziskanerkirche zu St. Marien.

Das Schloss hat sich in gleicherweise die Verbindung mit der Weichsel gesichert, schlecht aber ist in dieser Hinsicht die Neustadt weggekommen, sie liegt, wie es sich denn auch in der Geschichte aus-

prägt, unter Botmässigkeit des Schlosses und der Altstadt. Aus dem Mittelalter hat die Neustadt nur das Gebäude der St. Jakobskirche bewahrt. Das Rathhaus, früh bereits zu einer Kirche umgewandelt, hat vor ca. 50 Jahren einem neuen Kirchenbau Platz machen müssen. Das Kloster und die Kirche der Dominikaner, eine Gründung, älter als die Neustadt, selbst, ist um dieselbe Zeit, angeblich wegen Baufälligkeit beseitigt.

Ausser den erhaltenen Bauwerken ergänzen uns eine Reihe alter Zeichnungen das mittelalterliche Stadtbild. Die werthvollste Quelle ist eine Stadtansicht vom Jahre 1581 auf dem Neisserschen Epitaph in der Marienkirche (Taf. I). Im Privatbesitz, jedoch in Photographien zu haben, ist eine Anzahl archäologisch werthvoller Handzeichnungen vorhanden, anscheinend um das Jahr 1700 gefertigt, welche Ansichten der Stadt

und einzelner zum Theil jetzt vernichteter Gebäude darstellen.

Zwei in Perspective gezeichnete Stadtpläne von Dahlberg in Puffendorf's *res gestae Caroli Gustavi* geben besonders zuverlässig die alte Stadtbefestigung wieder. Ein noch ausführlicherer Perspectivplan von 1559 ist Zerneckes Thorner Chronik beigegeben. Sehr werthvoll ist endlich ein im Rathsarchiv befindlicher, sorgfältig gefertigter Stadtplan von 1816 (vor der Inangriffnahme der modernen Festungswerke aufgenommen), auf welchem die mittelalterlichen Baureste besondere Berücksichtigung gefunden haben.

Unter kritischer Benutzung dieser Quellen und mit Berücksichtigung des heutigen Befundes ist der auf Taf. I gegebene und im 3. Abschnitt beschriebene Grundriss rekonstruirt.

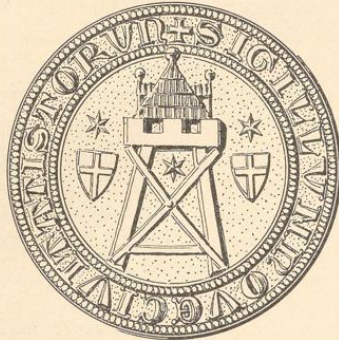


Fig. 6.
Siegel der Neustadt.